

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 10 Pf., 1 monatlich 54 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul West in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Vote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 56.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 6. März

1880.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Das System Stofch vor dem Reichstage.

Berlin, 4. März.

Die heutige Sitzung des Reichstags war wieder einmal eine Sitzung der enttäuschten Erwartungen. Ein großer Theil des Publikums hatte sich von dem Antrage Hänel in Sachen des „Großen Kurstifts“ aufrege Verbindungen, wovon sich ein Mißtrauensvotum der Volksvertretung gegen den Marineminister und den Eintritt dieses verlangten Staatsmanns verprochen. Von alledem trat gar nichts ein; vielmehr lebte der Reichstag alle Anträge ab, die von verschiedenen Seiten gestellt waren und zuletzt erfolgte die Abstimmung mit sehr großer Mehrheit, man wollte weder, daß der Marineminister unter Vorlegung eines ausführlicheren Berichts über die Katastrophe von Kolosseone berufen, noch daß die Stelle eines Generalinspektors der Marine neu geschaffen, noch auch nur, daß die Budgetcommission sich eingehender mit der Sache beschäftigen sollte.

Man kann nicht sagen, daß dieser Ausgang des Tages besonders erfreulich war. Ganz im Gegenteil. Der Sieg, den Hr. v. Stofch davontrug, ging einem außerordentlich großen Theile des Reichstages, ja man darf vielleicht ohne Ueber-treibung behaupten, fast der ganzen Volksvertretung sehr wider den Strich. Bekannt doch selbst ein Mitglied der äußersten Rechten, Graf von Stolberg, daß ein tiefes Mißtrauen gegen das System Stofch durch das Land ginge und seien er doch nicht weniger wie abgeneigt, diesem Wüteranen eine starke Verdrängung zuzugestehen. Auf allen Seiten des Hänel fürchtete man, daß in unserer Marine, dem Heiligs- und Schmerzenskinde des deutschen Volkes, etwas faul sei, auf allen Seiten wünschte man eine gründliche Prüfung des Systems Stofch, aber auch auf allen Seiten war man überzeugt, daß der parlamentarische Juraferretter, mit welchem die Abgeordneten Hänel und Vaster die Sache in Gang gebracht hatten, sie von vornherein so gründlich verfahren habe, daß es vorläufig am klügsten sei, sie sich ver-zugern zu lassen.

In diesem Falle sieht man recht, wie viel auf parlamentari-sche Taktik ankommt. Hätte Hr. Vaster für sich befunden, sich mit seinen Freunden zu verständigen, ehe er neulich auf den Marineminister wegen dieser Angelegenheit fertig loslief, so würde die Frage in fastlich-würdiger Weise, sei es so oder so, erörtert worden sein; sie würde auf keinen Fall ausgearbeitet sein, wie das Hornberger Schießen. Eine solche Anweisung mag ja unter Umständen dem Hergen dessen zur Ehre gereichen, der ihr unterliegt, aber politisch ist sie immer ein großer und verhängnisvoller Fehler. Für jedes einzelne Mitglied einer Partei, und sei es noch viel maßgebender, als der Abg. Vaster offensichtlich für die nationalliberale Partei maßgebend ist, ist es eine unerlaubte Annäherung, eine hochpolitische Action allerersten Ranges auf eigene Faust zu beginnen. Schade nur, daß die traurigen Folgen solcher Witzgriffe nicht auf ihren Urheber allein, sondern immer zugleich auch auf die Partei, welcher er angehört, und auf die Sache, welche er vertritt, mit empfindlicher Wucht zurückfallen.

Oben die Zersprengung der Angriffe gegen den Marineminister machten ihm den Sieg leicht; ja er fiel ihm wie ein selbst als reife Frucht in den Schoß. Hr. Vaster machte zum Zielpunkte seiner Kritik das System Stofch an und für sich, in einer Rede, deren Bedeutung keineswegs in ent-sprechendem Verhältnisse zu ihrer Länge stand, warf er sich zum Richter über technische Fragen auf, die er nun doch

etwam nicht maßgebend zu beurtheilen vermag. Dr. Hänel feinerleits bestritt wieder, daß das System Stofch überhaupt bekämpft werden sollte; Dr. v. Munjau war sogar für das System Stofch, aber daneben auch für den Antrag Hänel. Genug, so viel Köpfe, so viel Sinne! Was Wunder, daß aus diesem Zielspiele der Angreifer niemand anderes, als der Angegriffene den Vorteil zog.

Es war das gerechteste Verlangen des deutschen Volkes, erscheinende Anstalten über das Unheil von Kolosseone zu verlangen; es war ebenso ein Recht wie eine Pflicht des Reichstages, die Ergänzung der Lücken zu verlangen, welche der im „Marineverordnungsblatt“ erhaltene Bericht noch läßt. Wenn es nun damit vorbei ist und der Vorhang ein-stülpen über das entsetzliche Drama fiel, so trägt die haupt-sächlichste Schuld daran keiner blinde Eifer, der immer nur schadet, niemals nützt. Wäre die traurige Lehre wenigstens für die Zukunft heilsame Frucht tragen!

Politische Uebersicht.

Das neueste Verbrechen in Russland ist mit unerhörter Frechheit begangen worden und der Täter, dessen Name Hippolit Malabzi lautet, kann kaum an Flucht gedacht haben, da sich viele Menschen und Equipagen in jener Gegend befanden und eine Reihe von Kojaten den Grafen Vorst-Melissoff umgab. Außerdem waren noch Schildwachen und Doorniks vor dem Hause aufgestellt. Der General ließ das Subject sofort in sein Haus bringen und durch einen Krat-festhalten, das es kein Gift genommen hatte oder bei sich trug. Malabzi ist 30 Jahre alt, ein gefangener Jude, Kleinbürger des Kreises Sank im Gouvernement Wjensk und hat dort das Gymnasium absolviert. Er ist von schmächtiger, kleiner Gestalt, anständig gekleidet. Zuerst erlitten sein Weib wie das eines Gefesselten, sein irrez Auge sah sich aber bald und er sagte sich als ein Märtyrer der plündernden gehandelt. Von Vorst-Melissoff befragt, warum er geflohen habe, antwortete er: „Ich habe aus Prinzip und außerdem auf Befehl gehandelt.“ Beim Transport in das Gefängnis wurden seine Hände Silberketten gebunden; da hat er plötzlich, ihm seinen Rock vorne zugutstößend, er fürchte sich zu erkalten. Die Petersburger Polizei erkannte in Malabzi einen politisch ver-dächtigen, bereits vor circa zehn Tagen erlittenen Janatirer, der aber wegen Mangels an Beweisen entlassen werden mußte, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Zum Stadt-hauptmann Surow, der persönlich das erste Verhör leitete, sagte der Mörder: „Graf Vorst wird doch von einem der un-teren getödtet werden; wenn ich es nicht war, wird es der Zweite oder der Dritte sein.“ Die „Gasetta“ will wissen, daß Malabzi früher bereits auf administrativem Wege nach Sibirien verbannt war, aber im Geheimen nach Petersburg zurückkehrte. — Ueber die Art und Weise, wie das Dynamit, ca. 2 Pud oder 80 Pfund, in das Winterpalais geschafft wird, ist man jetzt durch die Aussagen der Fischer zu der nicht unabwehrlichen Schlussfolgerung gekommen, daß dies nach und nach durch den beschwundenen Heidentöchter in Sardinienbüchsen geschehen sei.

Das Attentat gegen die Königin von Belgien hatten wir bereits gefeiert als einen nichtsnutzigen, aber unpolitischen Subentzückungsantritt. Die „Independence belge“ schildert den Hergang also:

In dem Momente, als der Wagen der Königin nach der Theatervorstellung gerade aus der Straße Courtois aus, und

der folgende Wagen, angeblich mit dem Marischall des Königs, Grafen Hannu, um die Ecke der Leopoldstraße um-kehrte, wurde man eine Detonation. In demselben Momente begann das Publikum das Theater zu verlassen. Es bildete sich sofort ein Auflauf, und nun gab es Stöße zu vertheilenden Commentaren. Woher rührte die Detonation? Sie war, so behaupten mehrere Personen, welche sie gehört zu haben vor-gehen nicht viel später als ein Willkürlich. Eine dieser Personen behauptet einen Feuerstein unter dem Wagen gesehen zu haben, in welchem der Graf Hannu nur ein anderer be-hauptet, im Gegenstand der Ecken habe sich oberhalb des Wagens gezeigt; ein dritter will sogar Rauch gesehen haben. Endlich soll, nach einer 4. Version, der Reiter des Wagens dem Grafen Hannu auf sein Verlangen, was vorgefallen sei, geantwortet haben, daß er eine Kugel an seinem Dore habe vorbeifliegen hören. Die Polizei, welche unmittelbar darauf auf dem Plage erschien, hat sofort eine Untersuchung angestellt. Bis jetzt scheint nur so viel festzustehen, daß man kurz darauf, als der Wagen der Königin die angegebene Stelle passirt hatte, eine Detonation gehört hat.

In französischen Wäldern wird eine zweite Proclamation des russischen Exequit-Comitès veröffentlicht und das Ver-langen gestellt, daß Hartmann nicht an Rußland ausgelie-vert werde.

Der italienische Kriegsminister hat, wie der römische Correspondent des „Standard“ erzählt, die nötigen Befehle für eine plötzliche Mobilisirung der Armee ertheilt. Der Wiener Correspondent hofft, daß dieses Mal, er habe aus Rom erfahren, daß General Bianelli, der Vertheidiger über die italienischen Grenzbesetzungen, die Befestigung der nördlichen Grenzen für unmöglich hält, da die Gestaltung von Süd-Tirol die Deobachtung einer großen österreichischen Armee nicht gestattet. — Die italienische Section der inter-nationalen Universaliga wird seit einiger Zeit unter schärferer behördlicher Controle gehalten. „Ranulla“ erzählt, daß das italienische Ministerium des Innern unterm 24. Februar ein vertrauliches Rundschreiben an alle Präfecten des Königreichs erlassen habe, worin dieselben aufgefordert werden, abzuliefern jede Manifestation zu Gunsten der „Italia Irredenta“ zu verhindern. Ueberdies begehrt der Minister von den Präfecten einen besonderen Rapport über alle Be-zugnahmen, welche der Verein in den bezüglichen Provinzen etwa haben kann.

Depeschen aus Teheran zufolge hat Abdurrahman Khan den Amu-Darja bei Ghija überschritten und marschirt auf Herat zu. Derselbe läßt eine Proclamation an die Afghanen vertheilen, in der er ihnen verspricht, ihr Land baldigst von den fremden Eindringlingen zu befreien.

Wie immer sich zu den erschütterndsten Tragödien der Weltgeschichte die Karratur und die Pöbel gestellt, so werden auch jetzt die furchtbaren Attentate in Rußland von einer Artentats-Farce in Konstantinopel begleitet. Ein persönlicher Adjutant des Sultans hat ein Attentat erfun-den, um sich, beliebt zu machen. Die von dem Polizeicommissar der kaiserlichen Residenz, Hassan Pascha, entdeckte „große Verhöhrung“ gegen den Sultan befand nur im Gebräue eines griechischen Kaufmanns und naturalisirten Engländer Namens Pappadopolu. Derselbe hegte einen alten Groll gegen seine zwei Schwäger und suchte Gelegenheit, um ihnen zu schaden. Er wußte dieselben in mystischer Weise davon sprechen, daß eine gewisse Correspondenz mit Athen eingeleitet werden müßte, damit sie nicht compromittirt werden, und bewilligte sich, dem Adjutanten des Sultans, Georg Kristoff, mitzutheilen, daß diese beiden Schwäger es auf das Leben

Hilfe! Hilfe!“ rief eine Stimme. Pauletta hob die Stütze hind, ihr loses Haar strömte hinter ihr, ihr Gesicht war bleich vor Schrecken.

Silba Baur überdohelnd kam sie jetzt in das offene Spre-chenzimmer, und hier sah sie, auf dem Boden ausgebreitet, gerade wie er vom Stuhl gestiegen war, die lange, kräftige Gestalt des alten Generals, dessen Haupt auf Trent's Knieen ruhte, und sein Gesicht war so weiß und starr wie das eines Toten.

12 Capitel.

„Was haben Sie zu ihm gesagt?“ fragte Silba Baur, indem sie zu Trent stritzte und seinen Arm ergriß, während er sich über den hingestreckten Mann neigte.

„Seien Sie keine Narrin!“ antwortete er, indem er sie ungebührlich von sich wegdriängte. „Rufen Sie die Diener! Es sieht wie eine Ohnmacht aus, was, wie Sie wissen sollten, für einen Mann in seinen Jahren sehr beun-rathenig ist.“

Nach dieser Voraussetzung handelnd, hatte Silba bald das Zimmer voll Leute gerufen. Der General wurde auf ein Sopha gehoben und Stärkungsmittel angewandt. Pauletta und Miß Baur, beide weiß wie Asche, standen und sahen ihn an. Er öffnete sodiegeil seine Augen und blickte um sich. „Wagner!“ rief er laut, indem er in Trent's kaltes Gesicht stritzte. „Wer sagte Ihnen diese maßlose Dinge in den Kopf? Ich will Sie nicht anhören! Arthur ist mein Erbe und nicht ein Penny von meinem Besitz soll ein Anderes haben als Arthur.“

„Bitte, still!“ entgegnete Trent, indem er eine Hand auf den Mund des Alten legte. „Sprechen Sie nicht, daß wir nicht allein sind? Lassen Sie uns diesen Abend nicht mehr sprechen. Sie sind erschöpft, und thäten besser, zu Bette zu gehen.“

Der alte General erhob sich auf seine Füße. „Erwähnen Sie diese verfluchte Sache gegen mich nie wieder!“ rief er, die gebaltene Faust gegen den Abdoenten schüttelnd. „Wenn ich tod bin, mögen Sie es der ganzen Welt erzählen. Sieb' doch nicht so furchtjam aus, meine Polly — geh' zurück auf Dein Zimmer. Ich werde morgen wieder ganz in Ordnung sein — ich bin nur bei großer Auf-

Das Muttermal.

Roman aus dem Englischen.

Deutsch von Adner Kiedel.

(Fortsetzung.)

„Der General wurde heftig krank vor Horn. Er sendete seinen jüngeren Sohn Angus, seinen Anwalt, um Ernest auf jede Weise nach Hazel Hall zu bringen.“

„Hörten Sie jemals von einem solchen Verhängnis? Angus ging, fand seinen Bruder — und sah auch die schöne Ge-liebte oder vielmehr Waitresse seines Bruders. Die Folge war, daß auch er sich wohlmöglich in sie verliebte. Er lebte nicht mehr nach Hazel Hall zurück.“

„Einige Wochen schmachete er zu ihren Füßen, verjuchte es, seinen Bruder zu verdrängen, und da ihm dies nicht gelang, stürzte er eines Tages, von Wein und Lebenskraft raubend, bis in ihre Gegenwart, zog ein Messer und schritt sich damit die Kehle ab.“

„Pauletta sah bleich und entsetzt aus.“

„Sie meinen, er tödtete sich selbst? Wie schrecklich!“

„Wahr“, sagte Silba, „der General war den Wahnsinn nahe. Er beneidete den einen Sohn, und verfluchte den anderen, und eine lange Zeit war er nicht besser, als ein ganz Geisteskranker.“

„Ernst sah er nie wieder. Dieser ging ins Ausland und starb dort. Auf seinem Sterbebette schrieb er seinem Vater; — aber diese Quittung's sind ein Stamm, der nie vergeht — der General vernichtete den letzten Brief ungeselien.“

„Und die Silbin!“ stammelte Pauletta. „Was wurde aus ihr?“

„Ein unaussprechlicher Haß zeigte sich auf Silba Baur's Gesicht.“

„Das unreihe Geschöpf! Wie oft habe ich sie in Gedanken an ein imaginäres Pfäble verbrannt! Wie oft habe ich mich nach den Tagen Philipp's II. von Spanien gesehnt, in denen man Juden nach seinem Vergnügen braten konnte! Und jetzt noch, wenn ich meine Hände an jenes Geschöpf legen könnte, ich wollte ihr Oel für Oel von dem Leibe

reißen! Was konnte auch erwartet werden? Nach dem Abschmelzen seines Bruders verwandelte sich Ernest Guille's Lieb in Haß und Entsetzen. Er verließ sie!“

„Und sie starb?“ fragte Pauletta.

„Nein. Sie schrieb dem General einige Worte — bat um eine Zusammenkunft — und erzählte, daß sie ein Kind habe. Ich beantwortete den Brief, und verbot ihr, sich jemals wieder an Hazel Hall zu wenden, mit der Versicherung, daß man, wenn sie es wagen würde, nur einen Fuß auf diese Besetzung zu setzen, sie mit Blutdunen verjagen würde.“

„Pauletta fuhr mit einem Schrei von ihrem Stuhle empor. „Sibill! Sibill! Doch nein! Ich will es nicht glauben! Es ist ja schrecklich! Wachten Sie mich nicht, Miß Baur. Ich dachte an eine Freundin, welche den Namen dieser Frau trägt — eine Schulfreundin zu St. Catharine, die wir sehr theuer ist. Armer, guter Vorname! So ist er kinderlos und allein geblieben.“

„Nur Einer meines Stammes ist übrig“, sagte Silba, „und er kommt von einem entfernten Zweige des Hauses — Arthur Guille. Der General hat ihn als seinen Erben anerkannt, und der Tod des Ersten wird Arthur zu einem der größten Land-Eigenthümer in Warwickland machen. Wie bejährt sie die traurige Geschichte gemacht hat! Nun aber, da ich Ihnen so viel erzählt habe, wollen Sie mein Vertrauen nicht erwidern? Der General ist bezüglich Ihrer sehr zurückhaltend und Sie haben sehr meine Neugierde erregt.“

„Pauletta begegnete dem kalten und stolzen Blicke der Anderen.“

„Ich habe nichts zu erzählen, als daß der General Guille mein better und theurer Freund ist — mein einziger, möchte ich sagen, und daß ich Hazel Hall außerordentlich liebe, und hoffe, hier recht glücklich zu sein.“

„Nichts mehr?“ forschte Miß Baur mit gebohlenen Augen-blick.“

„Nichts! — Gord!“

„Pauletta sprang auf ihre Füße, als sie sprach. Ein langer, lauter, oberschmerzender Schrei drang plötzlich durch das Haus. Es war die Stimme eines Mannes, und sie kam von dem Erbprinz. Silba Baur lief hinaus und Pauletta folgte ihr.“

Panzer-Corsetts

von haltbaren Stoffen mit farbigen Streifen in größter Auswahl von 1 Mk 25 s ab.

Algem. Deutsches Consum-Geschäft, große Ulrichsstraße 11.

Für Confirmanden

empfehlen wir als ganz besonders billig:

Weisse Unterröcke mit Sämmchen 1 Mk., mit gestickten Aufsätzen 1 Mk. 75 Pf.

Risröcke von reinvollem Gitz in größter Auswahl von 1 Mk 75 s.

Esoprdöcke von feinstem Wolllas mit breiter Bordure 3 Mk.

Röcke von reinvollem Körper-Flanell, elegant langettirt, 4 Mk.

Weinstreiber vom schwersten Dowlas mit Spitzenbesatz 1 Mk.

Elegant gestickte Watte-Zuschentücher von 40 s.

Feinstkörnige Zuschentücher 1/2 Dyd. von 1 Mk 25 s.

Das Neueste in Kragen und Manschetten, seidene Shawls, Spitzen-Shawls, Kleider-Mülls, gestickten Streifen, Chemisettes, Oberhemden, Schlipfen, Cravatten, Strümpfen u. s. w.

zu den billigsten Preisen.

Unsere anerkannt guten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

zu bekannten billigsten Preisen.

Algem. Deutsches Consum-Geschäft

11. Große Ulrichsstraße 11.

Schwarze Cachmirs

vorzüglich in Qualität und Farbe empfiehlt

Wilh. Walter, Halle a/S., Leipz.-Str. 92.

Oberhemden, weiße und farbige.

in jeder Weise, unter Garantie des guten Sitzens.

Neueste Kragen, Manschetten u. Cravatten

F. G. Demuth in Halle a/S., Neunhäuser 3/4, Feinen- und Wäsche-Fabrik.

Poststr. Max Hentschel. Poststr. 10.

Reichhaltige Auswahl sämtlicher Neuheiten in

Gold-, Silber- u. Alenide-Waaren, vorzüglich geeignet für Confections- und Hochzeit-Geschenke.

Sämtliche in dies Fach schlagende Arbeiten werden nach Zeichnung in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

Reparaturen prompt und billig.

Geschäfts-Verlegung.

Unsere hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unsere Lederhandlung wegen Bauberührungen erst

Dienstag den 9. März Rathhausgasse Nr. 18

eröffnen.

Gebr. Kaestner.

Keine runden Rücken mehr!



Kein Herr, keine Dame, kein Kind mehr mit krummen Rücken bei Gebrauch des patent. Amerik. Hofenträgers.



Dieser Träger hilft durch seine eigentümliche Form alle Vortheile für die Schultern sowohl als Unterträger bei den Damen, wie als Hofenträger bei den Herren. Er erweitert die Brust und ermöglicht ein freies Athmen, kräftigt so die Stimme und härtet die Augen und gibt neues Leben denjenigen, welche sich desselben bedienen. Ferner bewirkt er eine schlanke Figur und trägt sich äußerst bequem, ohne die geringste Unbequemlichkeit. Vor Allem ist er von ungleichem Werthe bei jungen Mädchen und Knaben, welche noch im Wachsthum begriffen sind und welche die Schule besuchen, sowie bei allen, welche eine gesunde Lebensweise führen.

Preis nach Qualität 3 fs, 5 fs., 7,50. 10. —.

Patentinhaber **Mr. N. Kendall, 124 rue de Rivoli, Paris.** — Bei Bestellungen wolle man gefälligst die Brustweite, unter den Armen gemessen, angeben. — **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

Montag haben an inagere u. feine helle Bandschwäne, Dienstag und Mittwoch Dienstag Bandschwäne (halbgenal. ar. u. h. Zügel) Bandschwäne (halbgenal. Race) zum Verkauf im Calkhof z. „gold Vikus“ in Halle. Buch & Rolle.

Große Ulrichsstr. Nr. 23.

Größte Auswahl von Kinder-Ausstattungen.

Hemdchen, Jübchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Steckbettchen in weiß und bunt,

Kindermäntel empfiehlt zu billigsten Preisen

23. Gr. Ulrichsstr. 23. Minna Kramer. 23. Gr. Ulrichsstr. 23.

Für den Inhabertheil verantwortlich H. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Hallescher Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a/S.

Auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 17. April 1873, durch welchen der Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt worden sind, das Grund-Capital ganz nach Bedürfnis, auf ein Mal oder allmählig um 1 Million Thaler zu erhöhen, werden

Thir. 300,000 = Mk. 900,000 Actien
VI. Em. in 1500 Stück Actien à Mk. 600

ausgegeben.

Die Emission findet unter folgenden Bedingungen statt:

a. Die 1500 neuen Actien werden zunächst gemäss § 2 des Statutes den Inhabern der alten Actien zum Course von 115% bis 15. März d. J. zur Erwerbung angeboten.

Der Besitz von 5 alten Actien gewährt ein Anrecht auf eine neue Actie.

Auf den hiernach nicht zur Vertheilung gelangenden Rest der neuen Actien haben die Inhaber von weniger als 5 alten Actien Anspruch. Die Zuteilung erfolgt nach Verhältniss unter Mitwirkung des Aufsichtsraths.

b. Auf die neuen Actien VI. Emission sind zu zahlen:

20% (einschliesslich des Agio von 15%) bei der Zeichnung, 20% in der Zeit vom 15. April bis 1. Mai d. J.

75% in der Zeit vom 1. bis 15. August d. J.

Die Einzahlungen (ausschliesslich des Agio) werden vom Tage der Zahlung ab bis zum 31. December 1880 mit 5% verzinst, vom 1. Januar 1881 ab nehmen die neuen Actien an der Dividende Theil. Bei Versäumniss der Einzahlungen greifen die Bestimmungen des Statutes Platz.

c. Das erzielte Agio fließt nach Abzug der Emissionskosten in den Reservefond.

Unter Bezugnahme auf obige Bedingungen laden wir unsere Actionaire ein, auf die neuen Actien unter Vorlegung der alten Actien bis 15. März d. J. an unserer Kasse zu zeichnen.

Halle a/S., den 2. Februar 1880.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Der Aufsichtsrath: Die persönlich haftenden Gesellschafter: **von Voss, Vorsitzender. Kulisch, Böttcher.**

Billigste Bezugsquelle der Provinz

in Herren- und Knaben-Garderoben vom Feinsten bis zum Geringsten. Confrmanden-Anzüge, größte Auswahl und allerbilligste Preise.

Bestellungen nach Maß ohne Preisverhöhung bei

G. Assmann, Markt 17, neben der Hirschapotheke.

Nähmaschinen von 30 Mark an, Pflüssmaschinen von 30 Mark an, Waschmaschinen von 30 Mark an, Wringmaschinen von 21 Mark an, Englische Drehrollen von 50 Mark an, Buttermaschinen von 60 Mark an, Fleischhackemaschinen von 9 Mk. an, Brodschneidemaschinen von 4 Mk. an

empfehlen

Leipz.-Str. 64. Herm. Hirschke.

Wilhelm Meyer's Restaurant, Dorfäckerstraße 5.

Sonnabend und Sonntag

Echt Wiener Märzen aus der Brauerei von

Anton Dreher. Sonnabend Abend: Fricassée von Huhn. Sonntag früh: Speckkuchen.

Restaurant Sadowa.

Sonntag von 9 Uhr an **Speckfugen und Bockbier.** Robert Döhler.

Schützenhaus Schafstedt.

Sie kommen! Sie kommen!

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Das Schützenfest wird am Sonntag den 7. März 1880 von 9 Uhr an im Schützenhaus Schafstedt stattfinden.

Die Schützen des Schützenhaus Schafstedt sind zu dem Schützenfest am Sonntag den 7. März 1880 nach Halle a/S. eingeladen.

Tanz-Unterricht

nach einer leicht fasslichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der Kaiser'schen Bismarck-Halle, General-Dirigenten: Kammr. Hof- u. St. Landberg 5.

Kleider fertigt modern bei möglichsten Preisen

Beuchlitz. Sonntag den 7. März 1880

Concert und sonstige Beiträge. Anfang 7 Uhr. Entree 30 s. Gierzu ladet ergebent ein

Franks.

Hohenturm.

Sonntag den 7. März

Bockbier = Fest.

W. Weber. ff. Bockbier u. B. Rauchbier in Halle.

Landsberg.

Sonntag den 7. März, Abends 7 1/2 Uhr

Vocal- u. Instrumental-Concert

im Gasthofe des Herrn Häder, wo freundlich einladet

Der Männer-Gesangverein zu Jandberg.

Nach dem Concert Ball.

Familien-Nachrichten.

Lina Beatus, Franz Becker, Verlobte.

Nordhanten, Schraplau, den 3. März 1880.

Verlobungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich: Emil Bode, Trebitz.

Emilie Bode geb. Ernst, GutsMuth, Trebitz bei Gernert a/S., den 4. März 1880.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb unerwartet nach kaum eintägigem Krankenlager unser guter Mann und Vater, der Gärtner Glück, im 68 Lebensjahre.

Ziefbetriibt jetzt dies allen Verwandten und Freunden hierdurch an Familie Glück.

Handsberg bei Halle, 5. März 1880.

Gestern früh 10 1/2 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser innig geliebter Zwillingssohn Gustav im Alter von 1 Jahr 5 Monaten, was tiefbetriibt anzeihen

Salle a/S., den 5. März 1880.

Louis Görlitz an. Toppe u. Fran.

Todes-Anzeige.

Seute Vormittag entich uns der unerwartliche Tod unsere gute kleine Frida im achten Alter von 5 Monaten, was hiermit tiefbetriibt anzeihen

Salle a/S., den 4. März 1880

August Harpe und Fran.